

GLAUBEN – LEBEN – TEILEN

IN DEINER KHG

WER WIR SIND

Wir sind Kirche an der und für die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU)¹ – als offener und innovativer Raum für alle, die an der KU leben und arbeiten. Ein Raum für Suchen und Fragen nach dem Leben, Gott und der Welt: Wer bin ich? Was glaube und hoffe ich? Was soll ich tun? Für uns gilt im Anschluss an GS 1: »Freude und Hoffnung, Trauer und Angst im Leben an der Katholischen Universität, sind Freude und Hoffnung, Trauer und Angst im Leben der Hochschulgemeinde.«²

Wir sind eine pastorale Einrichtung und ein personelles Angebot des Bistums Eichstätt.³ Unsere Angebote richten sich aber an Angehörige aller Konfessionen und Religionen und auch an jene, die in keiner Religionsgemeinschaft Mitglied sind. Jede und jeder ist bei uns willkommen und kann sich mit ihren oder seinen Fähigkeiten einbringen. Der christliche Glaube ist das Fundament und die Motivation für unser Engagement.

Wir sind im universitären Milieu aktiv. Unser Angebot richtet sich primär an alle Studierenden sowie die Mitarbeitenden in Forschung, Lehre, Verwaltung und Service an der KU sowie bei ausgewählten Veranstaltungen an Interessierte und weitere Zielgruppen.

Wir sind an mehreren Orten präsent. Wir wirken im KHG-Zentrum (Kardinal-Preysing-Platz 3), am Campus der KU sowie in den digitalen Medien (Homepage, Social Media, digitale Formate). Unsere Aktivitäten führen uns auch immer wieder über diese Orte hinaus. Dies bedeutet eine Kombination von »Komm-Pastoral« (KHG) und »Hingeh-Pastoral« bzw. »Vorbeigeh-Pastoral« = passagere Pastoral (Campus).⁴

Wir sind eine Stimme der Kirche in der Universität, welche sich den wissenschaftlichen, politischen und sozialen Diskursen stellt, den christlichen Glauben im Konzert der pluralen Positionen gesprächsfähig macht und die eigene Glaubensidentität herausfordert. Dadurch bereiten wir einen Resonanzraum für das Evangelium und übernehmen zudem im Hinblick auf gesellschaftliche Themen, Trends und Entwicklungen eine Kundschafter- und Brückenfunktion innerhalb der Kirche.⁵

WAS WIR MACHEN

Wir haben ein vielfältiges Angebot. Jedes Semester erstellen wir ein Veranstaltungsprogramm mit Spiritualität, Gottesdiensten, thematischen Schwerpunkten, Workshops sowie Kunst und Kultur. Das Programm wird gemeinsam mit Studierenden und KU-Mitarbeitenden in diversen Gruppen und Arbeitskreisen erarbeitet. Es ist ein Programm von und für Studierende und KU-Mitarbeitende, welches sich an deren Bedürfnissen und Erwartungen orientiert.

Wir bieten einen Lern- und Erfahrungsraum für die persönliche Entwicklung sowie für das Miteinander in Kirche und Gesellschaft durch vielfältige Mitbestimmungs-, Mitgestaltungs-, und Vernetzungsmöglichkeiten. Die KHG lebt davon, dass Menschen mitgestalten und sich einbringen. Deshalb ermuntern und befähigen wir zum freiwilligen Engagement, das sowohl punktuell als auch längerfristig sein kann. Bei uns dürfen Dinge ausprobiert oder innovative Projekte entwickelt werden und Menschen an Herausforderungen wachsen.

Wir ermöglichen Begegnung und Beheimatung. In der KHG können Menschen eine Gemeinschaft kennenlernen, einander begegnen, verabreden, austauschen und Netzwerke knüpfen. Wir sind sowohl ein offenes Haus als auch ein Heimat- und Rückzugsort. Wir helfen Studierenden und KU-Mitarbeitenden zu Beginn einer neuen Lebensphase in Eichstätt, erste persönliche Kontakte zu knüpfen und Freundschaften für das Leben zu schließen. Unsere »Theke« (Kneipe) ist dafür ein essentieller und beliebter Treffpunkt im Eichstätter Studentenleben. Die Thekenräume und die Nebenräume der KHG im Erdgeschoss bieten Platz für abendliche Veranstaltungen, Sitzungen oder Besprechungen von Hochschulgruppen. Die Theke unterscheidet sich durch die studentischen Getränkepreise wesentlich von den gastronomischen Anbietern im Stadtgebiet. Im Hinblick auf hochschulpastorale Aktivitäten ist sie sowohl Netzwerk als auch niederschwelliger Erstkontakt und wertvoller Türöffner hinein in die KHG.

Wir erweitern Horizonte. Wir geben Anregungen für junge Menschen, sich zu aufmerksamen, wachen, kritischen, eigenverantwortlichen und wertebewussten Menschen zu entwickeln. Dabei lernen sie auch, soziale Verantwortung zu übernehmen und über die Sphären von Leistungsdruck, Konsum und Kommerz hinauszukommen. Wir tragen zu kritischer und ganzheitlicher Bildung bei, schulen MultiplikatorInnen und lassen Begeisterungsfähigkeit sowie Freude am Leben und am christlichen Glauben spürbar werden.

Wir reden mit. Bei uns haben Alternativen zum wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Mainstream Platz, die zukunftsweisend Impulse darstellen sollen. Anspruch und Angebot der KHG sind komplementär zu den Ansprüchen und Angeboten der Universität. Auf diese Weise bringen wir uns in den Dialog zwischen Wissenschaft, Kultur, Religion, Wirtschaft, Technik und Ethik ein und stellen dafür eine Plattform zur Verfügung.



Wir hören zu und helfen weiter. Wir begleiten Studierende und andere Angehörige der KU mit Hilfe und Unterstützung in verschiedenen Lebenslagen sowie in ihrer Suche nach Orientierung und Sinn. Bei Bedarf verweisen wir auf spezifische Angebote und vermitteln Kontakte zu entsprechenden Organisationen oder Einrichtungen. Wir sind in die Auswahlverfahren sowie die Ortsgruppen der katholischen Studienstipendiatenprogramme (Cusanuswerk, Katholischer Akademischer Ausländerdienst) eingebunden.

WAS UNS WICHTIG IST

Wir machen die kirchlichen Grundvollzüge in unserem Wirken konkret erfahrbar.⁶

- **Diakonia (Caritas)** ist die helfende oder solidarische Zuwendung zu Notleidenden auf individueller und gesellschaftlich-politischer Ebene. Wir betrachten uns als kirchlicher Dienst an den Menschen. Wir stehen für einen partnerschaftlichen, wertschätzenden, empathischen und authentischen Umgang mit den Menschen auf Augenhöhe, die unmittelbare Zuwendung ohne Eigeninteressen oder Berührungsangst, eine positive Würdigung von Ressourcen, Kräften oder Fähigkeiten, das öffentliche Eintreten für gerechte Lebensverhältnisse, menschenwürdige Ordnungen, Regeln, Strukturen und Organisationen sowie eine Gestaltung der Kirche unter den Vorzeichen von Dialog, Synodalität, Partizipation, Subsidiarität, Pluralität, Gastfreundschaft und Integration.
- **Koinonia (Gemeinde)** steht für Räume, wo Christinnen und Christen ihren Glauben leben und Verbundenheit (Gemeinschaft) erfahren. Unser Semesterprogramm wird durch partizipative Strukturen der Mitbestimmung gestaltet. Es bietet verschiedene Formate und Beteiligungsmöglichkeiten, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen unserer Zielgruppe gerecht zu werden.
- **Martyria (Verkündigung)** meint kognitive und mystagogische Glaubensvermittlung sowie authentisches Glaubenszeugnis. In der KHG kann einzeln oder in Gruppen über den eigenen Glauben nachgedacht, Zeugnis gegeben, das persönliche Leben und Handeln im Lichte des Glaubens und der biblischen Botschaft betrachtet sowie Gottes Spur im eigenen Leben entdeckt werden.
- **Leiturgia (Gottesdienst)** umfasst alle rituellen Handlungen, die Gottes Anwesenheit in der Welt symbolisch zum Ausdruck bringen und zur Pflege der Gottesbeziehung dienen. Bei uns können Menschen die Gottesdienste mitfeiern und aktiv mitgestalten, Sakramente empfangen, spirituelle Erfahrungen machen sowie diverse Formen der Einzelbegleitung und Exerzitien wahrnehmen.

Wir betrachten die Grundvollzüge als sich gegenseitig durchdringende Dimensionen, welche erst im Zusammenwirken die Gesamtheit und Vielschichtigkeit unseres Tuns widerspiegeln. Idealerweise weist jedes Handlungsfeld alle Dimensionen auf.

Wir verstehen Caritas (Diakonia) als Grunddimension kirchlicher Praxis⁷: »Caritas vertritt die Option der Subjektwerdung des Menschen unter den Augen Gottes in verdankter Existenz mit der Erlaubnis zum Fragment zusammen mit anderen für andere im Reich Gottes.«⁸ Gemeinde (Koinonia), Verkündigung (Martyria) und Gottesdienst (Leiturgia) versuchen wir unter dieser Prämisse zu gestalten.

¹Vgl. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Hochschulpastoral als Dienst der Kirche im öffentlichen Leben Deutschlands. Status quo und Zukunftsperspektiven (Kommission für Wissenschaft und Kultur Nr.36) vom 22.01.2013, Bonn 2013, 7-16.

²Haas, Johannes/Geitner, Franz: Hochschulseelsorge gestern und heute, in: Nothhaft, Peter/Buckl, Barbara (Hg.): Damit Gott im Spiel bleibt. Kirche im Dienst von Bildung und Erziehung. Festschrift für Dompropst Klaus Schimmöller, Eichstätt 2011, 213-219; hier: 216.

³Vgl. Gesetzbuch des Kirchenrechts für die lateinische Kirche (1983): »Der Diözesanbischof hat angelegentlich für die Seelsorge der Studenten zu sorgen, auch durch Errichtung einer Pfarrei oder wenigstens durch auf Dauer dazu bestellte Priester, und er hat dafür zu sorgen, dass bei den Universitäten, auch den nichtkatholischen, katholische Universitätszentren bestehen, die den Studenten Hilfe, vor allem geistliche, bieten.« (c. 813 CIC/1983)

⁴Vgl. Bauer, Christian: Mission, in: Büchner, Christine/Spallek, Gerrit (Hg.): Auf den Punkt gebracht. Grundbegriffe der Theologie, Ostfildern 2018, 157-170, hier: 164-167.

⁵»Das große Wagnis, das Kirche mit den Lernorten in universitären Kontexten eingeht, liegt nicht in der Investition finanzieller und personeller Ressourcen. Es liegt viel stärker in dem Wagnis, sich selbst auf sprachloses Staunen einzulassen und sich auf einen Weg des Lernens und Entdeckens zu begeben. Die Präsenz eines katholischen Hochschulzentrums ist also erst der Beginn des Abenteuers, des unerlässlichen Wagnisses kirchlicher Verunsicherung.« – Beck, Wolfgang: Kirche als exzessiv-überflüssiger Fremdkörper in universitärem Umfeld? Gekürzte Fassung eines Referates, gehalten am 22.01.2018 zur Eröffnung des Katholischen Hochschulzentrums »QuellPunkt« am Campus Melaten der RWTH Aachen, veröffentlicht unter <https://www.feinschwarz.net/kirche-als-fremdkoerper/> (19.12.2020). – Vgl. Theising, Wilfried: Aufgabe und Bedeutung einer »lernenden« Kirche, in: Wort und Antwort 56 (2015), 2-4.

⁶Vgl. Baumgartner, Isidor: Leitbilder, Grunddienste und Qualitätskriterien kirchlicher Praxis, in: Konferenz der bayerischen Pastoraltheologen (Hg.): Christliches Handeln. Kirchesein in der Welt von heute, München 2004, 55-78.

⁷Vgl. Rölli, Lukas: Diakonische Präsenz. Hochschulpastoral als Dienst der Kirche an der Gesellschaft, in: Wort und Antwort 56 (2015), 5-9.

⁸Baumgartner, Isidor: Auf der Suche nach einer überzeugenden Form der kirchlichen Diakonie, in: Fürst, Walter (Hg.): Pastoralästhetik. Die Kunst der Wahrnehmung und Gestaltung in Glaube und Kirche (QD 199), Freiburg i.Br. 2002, 221-234; hier: 226.

